

Wenn heute Werke bildender Kunst für Kirchen in Auftrag gegeben werden – sei es temporär, sei es für eine dauerhafte Ausgestaltung – stellt sich die Frage, was als aussagekräftige und für den Raum stimmige Bildsprache gesehen wird. Figurativ oder abstrakt? Verkündigend oder in Frage stellend? Explizit christlich oder religiös in einem allgemeineren Sinn? Zur Reflexion herausfordernd oder sinnliche Atmosphären schaffend?

Exemplarisch kann die Diskussion an der Gestaltung neuer Kirchenfenster in jüngster Zeit geführt werden. Von Gerhard Richter (Kölner Dom) über Imi Knoebel (Kathedrale Reims) bis zu Sigmar Polke (Großmünster Zürich) und Neo Rauch (Naumburger Dom) reichen die Namen bekannter Künstler, die prominente Kirchenfenster geschaffen haben. An ihnen werden verschiedene Optionen sichtbar.

Wodurch wird ein Bild zu einem religiösen Bild?
Wodurch zu einem christlichen?

Filmstill aus „Kaffan“ von Negres Kalhor

Organisation:

Jutta Höcht-Stöhr, Dr. Stefan Graupner, Benita Meißner

Atheon

DG

Deutsche
Gesellschaft für
christliche Kunst

evangelische **STADT**
AKADEMIE münchen

Herzog-Wilhelm-Strasse 24

80331 München

Ruf 089 549027-0

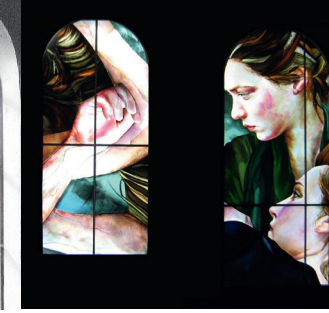
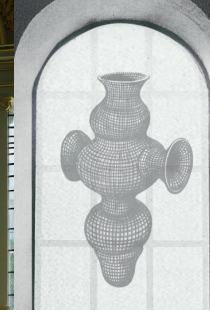
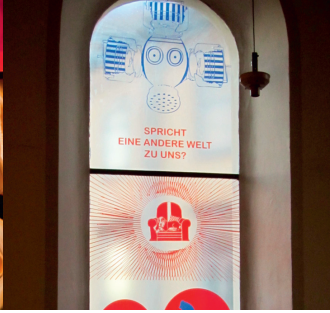
Fax 089 549027 - 15

info@evstadtakademie.de

www.evstadtakademie.de

Bilderstreit – Fensterstreit

**Was ist heute
ein religiöses Bild?**



Judith Albert

Sigmar Polke

Josef Danner

Gustav Troger

Shirazeh Houshiary

Herbert Nauderer

Xenia Hausner

GANZ SUBJEKTIV:

Mein religiöses Bild

80

Eine Auswahl – und ihre Begründung

Wodurch wird ein Bild zu einem religiösen Bild? Wodurch zu einem christlichen? - Muss es Inhalte der Religionen abbilden? Existenzielle Fragen stellen? Oder ist die Abstraktion das bessere religiöse Bild? - Der Bilderstreit hat Tradition in den Religionen. Immer besteht die Gefahr, dass auch Kitsch oder Klischees produziert werden

Zum Auftakt der Reihe „**Bilderstreit – Fensterstreit. Was ist heute ein religiöses Bild?**“ haben wir vier Persönlichkeiten aus den Bereichen Kunst, Film und Theologie gebeten, ganz subjektiv ein Bild vorzustellen, das für sie exemplarisch für ein gelungenes religiöses Bild steht. Anhand dieser Beispiele kommen wir ins Gespräch.

Narges Kalhor, Filmemacherin, Hochschule für Fernsehen und Film München, Regisseurin von „**Kafan**“, Experimentalfilm 2014

Hannes Langbein, Theologe, Redakteur von *kunst und kirche*, Berlin

Werner Mally, Bildhauer, München

Benita Meißner, Geschäftsführerin und Kuratorin der DG Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst e.V.,

Mittwoch, 20.05.15, 19.00 Uhr

Ort: Galerie der DG, Türkenstr. 16, Hochparterre links
www.dg-galerie.de

Eintritt frei; Anmeldung erbeten

GRUNDSÄTZLICH:

Was ist ein religiöses Bild?

81

Testfall Kirchenfenster

Wie kommen Bilder überhaupt in den Raum von Kirche? Was meinen wir, wenn wir „religiöses Bild“ sagen? Was meinen die, die von „heiligen Bildern“ sprechen? Welche Gattungen von Bildern kommen dabei in Betracht? Ein Blick in die Geschichte des Christentums zeigt, dass der Umgang mit Bildern eine sehr konfessionell ausgeprägte Färbung hat und nicht zuletzt über den Status von Text im Bild Auskunft gibt. Das Kirchenfenster ist zuallererst eine Membran für Licht. Erst in zweiter Hinsicht ist das darauf Dargestellte von Interesse. Es bildet im Lauf seiner Geschichte bis in die Gegenwart ein durchaus breites Spektrum von Bildbegriffen aus. Welche das im Blick auf die Religion sind, wird in diesem Vortrag nachgegangen.

MMag. Dr. Johannes Rauchenberger, Direktor des Kulturzentrums bei den Minoriten, Graz und Lehrbeauftragter für Kunst und Religion an den Universitäten Wien und Graz.

Montag, 15.06.15, 19.00 Uhr

Evangelische Stadtakademie München
€ 8.-/7.-; Anmeldung erbeten

KONKRET:

Im Wettbewerb

82

Künstlerische Gesamtglasgestaltung Stephanuskirche München

Aus dem Wettbewerb für die neue Gesamtglasgestaltung der Stephanuskirche in München ist der Entwurf von Herbert Nauderer als Sieger hervorgegangen. Er soll in der Mayerschen Hofkunstanstalt realisiert werden: Auf jedem der sieben Apsidenfenster wird ein Gefäß abgebildet, grafisch klar und in Grautönen auf weißem Opalglas. Sie symbolisieren den Menschen, das Geschaffene. Das Motiv des Altarfensters besteht aus drei abstrahierten Kopfformen, welche die Dreifaltigkeit darstellen und im bewussten Gegensatz zu den grafischen Gefäßdarstellungen der Apsidenfenster malerisch und stark farbig gehalten sind. Die Farbe Gelb (Gold) steht hier für Ewigkeit, Wärme und Licht. Die Farbigkeit des runden Altarfensters taucht die Kirche in ein warmes Licht und gibt dem Raum ein Zentrum.

Wie findet ein Künstler zu einer Idee für den Kirchenraum heute? Welche Diskussionen entstehen bei der Realisierung?

Gespräch mit *Herbert Nauderer*, freischaffender Maler, Graphiker und Musiker

Mittwoch, 08.07.15, 17.00 Uhr

Vorher 15.00 – 17.00 Uhr Führung durch die Mayersche Hofkunstanstalt

Ort: Mayersche Hofkunstanstalt, Seidlstr. 25
€ 8.-/7.-; Anmeldung erforderlich bis 01.07.15